

Der Steinarbeiter

Organ des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands

Erscheint wöchentlich am Sonnabend. — Bezugspreis vierteljährlich durch die Post 2.40 Mark. — An Nichtverbandsmitglieder wird die Zeitung unter Kreuzband nicht versandt. — Eingetragen in der Reichs-Postliste unter Nr. 7228.

Schriftleitung und Verlagsstelle:
Leipzig
Gerbstraße 1, IV., Diktoriahotel
Telefonamt 7202.

Schluss des Blattes Montags, mittags 12 Uhr. — Anzeigengebühr für die dreispaltige Kleinzeile 2.— M.
Anzeigen werden nur bei vorheriger Einsendung der Kopien aufgenommen.

Nr. 24.

Sonnabend, den 12. Juni 1920.

24. Jahrgang

Lohnbewegungen.

Gespart sind: Die Hims- und Steinwerke Niedermendig. Die Firmen O. Franz und Schumann, Oberhausen (Erzgeb.). Betrieb Josef Dietrich, Ostendorf (St. Neife). Werkplatz Schmidt und Schäfer sowie das Grabsteingeschäft S. Riedel in Bremen. Firma Heilmann — a Bräufard in Osnabrück. Blag C. F. Veitge, Brandenburg, Grabsteingeschäft Martin in Hirschheim.

Streik:

In Oberhausen, in Dramburg (Pommern). Im Odenwald-Bezirk sämtliche Schleifereiarbeiter. In Stuttgart entließen die Arbeitgeber am 2. Juni die Mitglieder der Arbeiter-Genossenschaft für das Steinhauergewerbe. Die übrigen Kollegen erklärten sich solidarisch zur Abwehr dieses Konfliktzeichens. Stuttgart ist unter allen Umständen zu meiden. Im Ostpreussischen Gebiet Niedermendig sind 1200 Kollegen ausgespart, davon gehören 600 unserem Verband an. In Wildemann ca. 70 Pfistersteinarbeiter bei zwei Firmen.

Strafgehalt:

auf den bereits genannten Orten (Sperre und Streik), nach Hirschberg i. Schleifen, Mühlhausen, Torgau (Elbe), Odenburg (Stadt und Freistaat), Mühlhausen, Firma Gebr. Köppl. Samsel. Wegen Lohnforderung wurde sämtlichen Kollegen im Granitwerk gekündigt.

Die neuen Aufgaben der Gewerkschaften.

(Referat des Genossen Silberbach in Würzburg.)

Aus den bisherigen Debatten lang der Grundton heraus, daß die Organisation bemüht ist, mit den realen Tatsachen zu rechnen und das Bestmögliche für die Kollegen herauszuholen. Im Prinzip sind sich alle Gewerkschaften darüber einig, daß es darauf ankommt, durch Stärkung der Produktion den wirtschaftlichen Interessen und damit den eigenen Interessen der Arbeiter zu dienen. Die Arbeit am Wiederaufbau des Wirtschaftslebens ist damit eine selbstverständliche Aufgabe der Gewerkschaften. Auf diese Grundlage muß sich auch mein Referat über die neuen Aufgaben der Gewerkschaften bewegen. Unsere Aufgaben sind dahin zusammenzufassen, daß es gilt, mühevoll Erreichtes zu verteidigen und auszubauen; Begonnenes, im Werden Begriffenes zu vollenden und Unvollendetes, der Zukunft Vorbehaltenes, gut vorzubereiten und zur Reife zu führen. Darin sind eigentlich die alten und die neuen Aufgaben der gewerkschaftlichen Organisationen umschlossen. Bisher haben im Mittelpunkt unserer Tätigkeit die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse nebst der sozialen, hygienischen und kulturellen Verhältnisse unseres Berufes. Die Zukunft steht uns weiters Ziele: die wirtschaftliche und soziale Gleichstellung der Arbeiter mit allen anderen Gesellschaftsklassen! Dies Ziel kann natürlich nicht auf dem Boden der kapitalistischen Wirtschaftsordnung erreicht werden. Innerhalb der kapitalistischen Wirtschaftsordnung können wir nur einen gewissen Bruchteil, ein Stück dieses Zielens erlangen, dagegen wird die volle Verwirklichung der ökonomischen Gleichheit Aufgabe der Zeit sein, in der wir nicht mehr die kapitalistische, sondern die sozialistische Produktionsweise haben. Um diesen Gedanken zum Gemeingut der deutschen und der Arbeiter der Welt zu machen, hat die Exekutive des Internationalen Gewerkschaftsbundes zum 1. Mai dieses Jahres die Parole herausgegeben, zugunsten der Sozialisierung der Produktionsmittel in der ganzen Kulturwelt, soweit es gewerkschaftlich organisierte Arbeiter gibt, eine allgemeine Aktion zu veranstalten. Wenn ich in diesem Zusammenhang daran erinnere, daß die erste große Aktion zur Erlangung des Achtstundentages von einem Arbeiterparlament im Jahre 1889 in die Welt gesetzt wurde, so muß es uns, die wir gegenwärtig unter uns das schnellste Verlangen und Streben sehen, die Sozialisierung der Produktionsmittel in die Wirklichkeit überzuführen, sonderbar an, daß jetzt erst in der Welt die Parole zur Propagierung des Gedankens der Sozialisierung der Produktionsmittel herausgegeben wird. Das ist für uns ein schmerzliches Empfinden. Jedenfalls müssen wir uns sagen, daß wir durch die Umstände, in denen wir leben, den anderen etwas vorausgeht sind, und daß das, was in der übrigen Kulturwelt erst als Propaganda- und Aktionsprogramm herausgegeben wird, bei uns in den Mittelpunkt der erreichbaren Ziele gestellt wird. Soll überhaupt unsere Revolution vom November einen tieferen Sinn haben, dann darf sie sich nicht darin erschöpfen, daß die politische Gleichstellung der Arbeiter erreicht worden ist. Der politische Umsturz im November kann und darf nur der Anfang der Revolution sein. Die Erlangung der politischen Macht ist doch nicht das Ziel der Revolution, sondern nur das Mittel zur weiteren Durchführung unserer eigentlichen Aufgaben. Die politische Freiheit ist zwar viel wert, aber von der wirtschaftlichen Misere können wir uns nur befreien, wenn wir sie als Instrument zur wirtschaftlichen Befreiung benutzen. Was uns vorwärts, wird erst die sozialistische Produktionsweise in vollem Umfange bringen. Die Aufgabe der gewerkschaftlichen Organisationen muß es sein, die Vorbereitung der Sozialisierung der Produktionsmittel zu fördern, das heißt die Herzen und die Köpfe der Arbeiter zu revolutionieren. Alle Gewerkschaftsmitglieder mit diesem Gedanken zu erfüllen, das ist eigentlich der tiefere Sinn der Revolution. Wie ungleich die revolutionäre Kraft unserer Gedanken auf die einzelnen Schichten unserer Berufsgruppen wirkt, und wie ungleiche Resultate sie zeitigen, braucht sich auf dieser Tagung, die zusammengesetzt ist von Arbeitern zum Teil aus der Großstadt, die inmitten des politischen Lebens stehen, und von Arbeitern, die draußen im Lande abseits von politischen Leben stehen, deren Umwelt ganz anders auf sie einwirkt, nicht zu sagen. Wir wissen, daß der Mensch nach unserer sozialistischen Ueberzeugung beeinflusst wird durch die Umwelt und was ihn umgibt, auf seine Seele und seine Gedankenwelt einwirkt; von seiner Umwelt die Gedanken erhält und zu Handlungen gedrängt und genötigt wird. So läßt es die verschiedenartige Umwelt, in der die verschiedenen Berufsstände leben, erklärlich erscheinen, daß ihre Entwicklung nicht gleichmäßig nach Wunsch vor sich geht. Unsere Gewerkschaftsmitglieder stehen also in diesem großen Kampf sich gegenständig nicht mit gleichen Mitteln gegenüber. Soll die Revolution über die politische Gleichberechtigung, die allen Arbeitern zu Teil wird, hinaus für alle gleichmäßige Folgen zeitigen, so müssen wir uns bemühen, den Weg einzuhalten, auf dem wir am weitesten vorgeschritten sind. Die übrigen mitbekommen können, müssen wir uns Mühe geben, die Gewerkschaftsangehörigen aus den weniger aufgeschlossenen Schichten zu uns heranzuziehen, und mit uns zusammen-

zum vorwärtsdrängen, nicht etwa, daß wir uns herniederziehen lassen. Nicht niederdrücken, sondern aufwärtsziehen, das muß der Gedanke der Agitation sein. Wird diese Agitation wirklich schwingend und kraftvoll betrieben, dann darf sie nicht begleitet sein von Äußerungen der Verachtung, der Minderwertigkeit, sondern muß begleitet sein von dem Gefühl der Brüderlichkeit, der Liebe, und, wenn es not tut, des Erbarmens und der Einsicht in die Verhältnisse, in denen die anderen leben! Dann wird man nicht verkehrend, nicht abstoßend wirken, sondern wird erheben und zu sich hinaufziehen können! Dies ist eines der wesentlichsten Geheimnisse unserer Agitations- und Organisationsarbeit. Mit der politischen Befreiung der Arbeiter von der Ungleichheit bei dieser Revolution kann es nicht sein Bewenden haben, sonst unterschleibe uns nichts in dieser Revolution von allen vorhergehenden bürgerlichen Revolutionen. Auch diese beseitigen politische Ungleichheiten, stehen aber ökonomische Ungleichheiten bestehen, sie brachten eigentlich nur Änderungen in der Staatsverfassung und ließen das Wesen unberührt. Letzteres ist die Ökonomie, die Wirtschaft. Der hat die Macht, der über die ökonomischen Mittel undbeschränkt verfügt. Es kommt darauf an, daß wir in der Lage sind, an die Stelle der kapitalistischen Produktion die genossenschaftliche zu setzen, die nicht mehr die persönliche Bereicherung der Privatigentümer nach sich zieht, sondern die unternommen wird, um genossenschaftliche Bedürfnisse zu befriedigen. Die also nicht unternommen wird des Profits eingetrieben, sondern um die Kulturbedürfnisse der Menschheit zu befriedigen. Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich ohne weiteres, daß die Linie unseres Handelns als gewerkschaftlich organisierte Arbeiter sich auf der vorgezeichneten Bahn zu bewegen hat. Wenn wir auch unseren Berufsangehörigen, die erst zum Verständnis für die Organisation erweckt werden sollen, nicht vorschreiben können, ehe sie zu uns kommen, dieser unserer Weltanschauung hulbig sein müssen, auch dürfen wir ihre Aufnahme in die Organisation nicht abhängig machen von ihrer politischen oder religiösen Ueberzeugung, sondern nur von ihrer Berufszugehörigkeit, so muß doch der Gedanke, der die Organisation erfüllt, von dem Geiste durchdringt sein, den ich bezeichnet habe, und jeder vernünftig Denkende wird diesen Geist als den richtigen erkennen lernen. Ich habe diesen Gedanken am Beginn meines Vortrags hervorgehoben, um daran zu zeigen, daß jetzt nach der Revolution diese Art der Gedankenrichtung mit im Vordergrund unserer Handlungen zu stehen hat. Was uns jetzt am meisten interessiert, ist die Frage, wie kommen wir den Problemen der Gegenwart an nächsten. Ich glaube, daß wir über die Zeit der Schlagworte, wo man glaubte, durch Volksversammlungsbeschlüsse sozialisieren zu können, herausgewachsen sind und in allen Köpfen die Ueberzeugung zu hämmern beginnt, daß das große Ziel der Sozialisierung nicht mit allgemeinem Gerede zur Durchführung zu bringen ist, sondern eine Frage von außerordentlich tiefgehender Bedeutung ist, die in jedem einzelnen Falle der Prüfung bedarf. Die Sozialisierung der deutschen Wirtschaft soll abhängig gemacht werden von dem Zweck und dem Ziel, was sie verfolgt. Das bedeutet, daß die heute ziemlich in Verwirrung geratene, ja wir dürfen sagen am Abgrund stehende deutsche Wirtschaft der Sozialisierung nur in den Zweigen durchgeführt werden kann, wo im gegenwärtigen Augenblick nicht ihre völlige Vernichtung oder eine irrationelle Betriebsweise entsteht. Es kann also diese Methode der Produktion nur stückweise nach eingehendem Studium eingeführt werden. Wir sehen, daß auch neue die Sozialisierungskommission, zusammengesetzt in ihrer großen Mehrheit aus Sozialisten beider Richtungen, eifrig bemüht ist, zu versuchen, die Gebiete festzustellen, wo ohne Gefahr und ohne Zugrundelegung unseres gegenwärtigen Wirtschaftslebens, die Sozialisierung einsehen kann. Was dazu gehört, ist kurz in Ihrem Statut im einleitenden Satz zum Ausdruck gebracht, indem es dort heißt: „Die Sozialisierung der deutschen Republik, soweit sie wirtschaftliche und soziale Vorteile bringt.“ Soweit sie diese Vorteile nicht bringt, ist sie selbstverständlich für den Zweck, der erreicht werden soll, unrent. Um das zu prüfen, dazu gehören die eingehendsten wirtschaftlichen und technischen Kenntnisse. Der neue sozialisierte Betrieb muß auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig stehen können. Es muß weiter genau die Frage geprüft werden, ob die sozialisierte deutsche Industrie als sozialistische Dase in dem großen brausenden Meer der kapitalistischen Weltwirtschaft sich erhalten kann oder ob es ihr so gehen würde, wie es uns schon oft mit Genossenschaften gegangen ist, wenn sie nach sozialistischen Grundsätzen arbeiten wollten, entweder nicht konkurrenzfähig bleiben und zugrunde gehen mußten oder in der Regel den anderen Weg, zu unser aller Bedauern, gewählt haben, aus genossenschaftlichen Betrieben zu einem neuen kapitalistischen Betrieb zu werden. Das ist doch der Entwicklungsgang vieler mit großen Hoffnungen auf das Meer der Zukunft hinauszuwandernden Genossenschaften gewesen. Gerade in dieser Zeit, wo wir eine völlig zerrüttete deutsche Wirtschaft vor uns haben, bedarf es gründlichen Studiums, um zu vermeiden, daß die Sozialisierung eines Betriebes, einer Industrie dem Allgemeinwohl nicht zum Nachteil gereicht. Wir führen im gegenwärtigen Augenblick einen heftigen Kampf um die Sozialisierung der deutschen Volkswirtschaft. An sich sind die Bergwerke reich zur Sozialisierung, aber andererseits besteht bei denen, die die Frage unteruchen, und denen wir großes Vertrauen entgegenbringen, durchaus nicht ungeteilte Meinung, ob jetzt der rechte Augenblick ist. Wir stehen hier vor einer Schwierigkeit, mit der in der Vergangenheit nicht zu rechnen war und die bei einem stetigen Ende des Krieges auch nicht in die Erscheinung getreten wäre. Der Friedensvertrag legt uns große Verpflichtungen auf, die wir ganz zu erfüllen nicht imstande sind! Jede Äußerung seitens des deutschen Volkes oder der deutschen Politik, wird von den siegreichen Regierungen dahin aufgefaßt, daß böswillige Verweigerung der Erfüllung des Friedensvertrages der Grund sei. Die Maßnahmen, die fortwährend dagegen ergriffen werden, gehen darauf hinaus, sich aller Staatswerke zu bemächtigen, und schließlich geht auch das Schicksal auf die Restnahme wertvoller Privatunternehmungen hinaus! Man beschränkt nun, daß eine Sozialisierung der Bergwerke, die heute im Privatbesitz sind, eine Erleichterung des Zugriffes für das Ausland nach sich ziehen würde. Außerdem steht zu erwarten, daß nach dem und große Teile der deutschen Kohlenfelder verloren gegangen sind, auf dem eng begrenzten Gebiet, in dem neue Kohlenmutungen möglich sind, erhebliche neue Kohlenvorkommen niedergebracht werden müssen, um die großen Bedürfnisse zu befriedigen, die das Land hat, die Bedürfnisse des Hausbrands und der Industrie, die Bedürfnisse von 21 Millionen Tonnen Kohlen, als Entschädigung an das Ausland und der großen Menge Kohlen, die wir als Geldwert auf dem Weltmarkt zum Umtausch jener Güter, die wir nicht selbst besitzen, aber notwendig brauchen, wie Lebensmittel und Rohprodukte. Die Kohlenbedürfnisse jener Völker, die mit dem deutschen Reich nicht

denbar. Es ist bei uns nicht mehr vorhanden und muß von dort herbeigeschafft werden, wo es noch vorhanden ist; jene Kreise und Länder, die uns dies Kapital zur Verfügung stellen könnten, sind politisch und sozial nicht so gerichtet wie wir, die sozialisieren wollen. Einem sozialisierten Betrieb auch nicht das Vertrauen entgegenbringen, daß er billiger, rationeller und vorteilhafter für die Allgemeinheit arbeitet, sie würden sagen, zu einem solchen, in den Wolken schwebenden von keinem erweisbaren Erfolg begleiteten Unternehmen, geben wir unsere Mittel nicht her. Sie werden es auch aus Prinzip nicht tun, denn würde mit ihren kapitalistischen Mitteln in Deutschland eine sozialistische Betriebsweise sich als durchführbar erweisen, so würde das natürlich mit ihrem Geld eine Propaganda zur Abdrängung des eignen Privateigentums sein. Es ist vom kapitalistischen Standpunkt durchaus zu erklären, daß diese Finanzierung von ihnen nicht zu erwarten ist. Also, so gut und ernsthaft der Wille der Sozialisierungskommission sein mag, die von den Gewerkschaften am 20. März gestellte Forderung unmittelbar in die Tat umzusetzen, so ergeben sich doch eine Reihe von Schwierigkeiten. Ich führe dies Beispiel nur an, um zu zeigen, daß bei der Sozialisierung genau zu studieren ist, ob in dem einzelnen Fall die Vorbedingungen gegeben sind, und daß dabei eine Reihe Gedankenengänge und positive Tatsachen in die Erscheinung treten, über die wir uns nur selten Gedanken machen. Für uns steht fest, daß Deutschland wirtschaftlich sich am ehesten erholen könnte, wenn wir an Stelle der kapitalistischen Produktionsweise, wo der einzelne Arbeiter kein mitgeschaffenes Wesen ist, die sozialistische Produktionsweise setzen, wo er mit viel größerer Lust an die Arbeit geht, weil er weiß, er arbeitet für sich. Wir wissen, daß ein Volk wie das unsere unmöglich noch lange in allen Zweigen der Industrie die kapitalistische Produktionsweise ertragen kann, daß unser Volk nicht nur den Willen und die Kraft, sondern auch die sittliche und moralische Berechtigung dazu besitzt, zu verlangen, da, wo es irgend möglich ist, mit der Profitwirtschaft ein Ende gemacht und mit der Gemeinwirtschaft begonnen wird. Weiter ist wichtig, daß die politische Freiheit uns die Möglichkeit gegeben hat, nunmehr auf dem Gebiet der Demokratie ein Stück weiterzukommen. Der deutsche Arbeiter und der Arbeiter in der kapitalistischen Wirtschaft überhaupt, ist in diesem kapitalistischen Betriebe nur ein Instrument, er ist nicht ein lebendes Wesen, das mit seinen gesamten geistigen und physischen Kräften an der Produktion von Gütern mitwirken kann. In der kapitalistischen Produktion ist er nur ein Arbeitsinstrument, seine Arbeitskraft wird insoweit benutzt, wie es der kapitalistische Unternehmer für notwendig hält. Ueber diesen Rahmen hinaus gesteckt er ihm nicht, im Betriebe mitzuwirken, seine Hand- und Kopfarbeit ist in das System der Produktion eingepaßt, aber darüber hinaus die Betriebsleitung kennen zu lernen, mitarbeiten zu können, wie die Produktion rationaler eingerichtet, größere Erträge erzielt, auf alle diese Dinge hat er als Arbeitswerkzeug keinen Einfluß. Erst mit dem Augenblick gewinnt er eine höhere Stellung im Produktionsprozeß, wo versucht wird, ihn aus dem Rahmen des bloßen Werkzeugs herauszuheben und mit seinen ganzen geistigen Kräften hineinzustellen in den Produktionsprozeß, ihm zu ermöglichen, mit seinen geistigen Kräften an dem Werke mitzuschaffen, mitzuarbeiten, und sich als gleichberechtigt im Produktionsprozeß zu fühlen. Die Stellung, die er dann einnimmt, wird so sein, wie er imstande sein wird, sie zu machen. Der Betriebsrat wird je nachdem im steigenden Umfang im Produktionsprozeß sich Einfluß erwerben, wie er vermöge seiner Fähigkeit und Eigenart ihn sich zu erwerben verbleibt. Ebenso wie wir erst mühsam und unvollkommen innerhalb der Gewerkschaften die Platzvertreter, die Tarifvertreter, die Berater im Tarifamt und erworben haben, und wie wir uns aus der geistigen Ungleichheit infolge unserer Schulbildung erst langsam und stückweise emporgearbeitet haben zu höherem Wissen und Können, um nun als gleichberechtigte Faktoren im gewerkschaftlichen Kampf den Unternehmern und Behörden gegenüber anerkannt zu werden, so wird jeder einzelne Betriebsrat unter Aneignung der notwendigen technischen Kenntnisse sich erst langsam so weit heraufarbeiten können, bis wir dann im vollen Umfang neben unseren physischen auch unsere geistigen Kräfte im Dienst der Gemeinwirtschaft anzuwenden in der Lage sind. Ich will das Betriebsrätegesetz im einzelnen hier nicht besprechen, sondern erwähne es nur als Instrument für unsere neuen Aufgaben, die wir im vollen Umfang zu erfüllen im Interesse der Arbeiterklasse verpflichtet sind. Auch dieses neue Instrument gibt uns die Möglichkeit, aus dem Arbeitswerkzeug, das der Arbeiter bisher war, eine lebendige, gleichberechtigte Kraft zu machen, die im Wirtschaftsprozeß neben dem technisch Gebildeten oder dem Betriebsleiter sich hineinsetzt in die schwereren Aufgaben und nun die Kenntnisse sich erwirbt, die zur rationalen Betriebsleitung notwendig sind. Dazu gehört, daß die deutsche Gewerkschaftsbewegung diesen Kräften die größte Hilfe zu leisten hat, daß sie der Obleuten und Betriebsräten mit all jenen Hilfsmitteln beifpringen muß, die sie leichter befähigen sollen, die schweren Aufgaben zu bewältigen. Die deutschen Gewerkschaften müssen die Obleuten und Betriebsräte durch Schulen unterrichten über technische Betriebsleitung, über Buchführung, über Behandlung der Instrumente und Werkzeuge, sie müssen über alle den Arbeitern heute jumeist fernstehenden Gebiete der Betriebsleitung Aufklärung erteilen können, ein mal allgemein und zweitens berufsmäßig. Das muß geschehen durch die Zentrale der Gewerkschaften. Es muß die notwendige Verbindung unter den deutschen Betriebsräten hergestellt werden durch eine fachtechnische Leitung, die die gewonnenen Erfahrungen den Arbeitern und Betriebsräten im letzten Dorf und letzten Steinbruch übermitteln, damit die Durchdringung mit der Idee der Betriebsdemokratie gleichmäßig in allen Landesteilen erfolgt. Im Interesse der Zukunft unseres Wirtschaftslebens ist es unbedingt erforderlich, diese Demokratie durchzuführen, denn ohne diese Einrichtungen könnte unser bisher völlig abgeschlossenes und noch lange unterdrücktes Wirtschaftsleben sich kaum zu entwickeln, daß wir zu leben imstande sind. Die Durchdringung der Betriebsdemokratie wird uns um so schneller und leichter befähigen, den eigentlichen Zielen entgegenzutreten, die ich bereits geschildert habe. Dadurch wird auch dem Arbeiter der Zusammenhang des gesamten Wirtschaftslebens, der Wirtschaft und der Gesundheitspolitik klar werden, so daß er dann die gebührenden Verteilungen innerhalb der ganzen Wirtschaft mehr zu beurteilen in der Lage sein wird als bisher. Es ist ein geradezu unerhörter Zustand, daß wir durch unsere ungenügende Schulbildung und Wirtschaftsbildung durch unser ungenügendes Wissen, von diesen großen Zusammenhängen und von dieser Erkenntnis bisher ferngehalten worden sind. In Zukunft wird die Erkenntnis, und gegenständig in der Produktion zu fördern, und zu ganz anderen Dankschuldungen nütigen und wird verhindern, daß wir, wie das bisher häufig geschehen ist,

Beste die deutsche Arbeiterwelt auf die Wirtschafts- und Handelspolitik der kapitalistischen Welt auszuüben in der Lage war, war gleich null. Was im Parlament an Wirtschaftspolitik gemacht wurde und gemacht werden konnte, vollzog sich zumeist unter Aufsicht der Wirkung der betreffenden Industrie. Nur selten und in ganz geringem Umfange haben wir im letzten Jahrzehnt uns mit steigendem Erfolg und mit steigender Kraft bemüht, auf die Bekämpfung auszuwirken, wenn es galt, unseren hygienischen Schutz zu sichern, unsere soziale Gesetzgebung auszubauen. In Zukunft muß es die Aufgabe der Gewerkschaften auf diesem Gebiete sein, daß sie durch ihre Vertreter in den großen allgemeinen Wirtschaftskörnern die Fragen der Allgemeinheit mitheraten und beeinflussen, inwiefern, als sie aus ihrem eignen Beruf heraus ihre eigenen Interessen des wirtschaftlichen Lebens in diesen großen Wirtschaftskörpern zu beraten die Möglichkeit haben müssen. Das ist die erste Aufgabe der Wirtschaftspolitik, als sogenannter Wirtschaftsrat stellt eine neue Aufgabe dar. Dieser Wirtschaftsrat, hervorgegangen aus wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörpern, hat die Aufgabe, das Wirtschaftsleben zu beobachten, zu studieren, in jeder Industrie zu untersuchen, welche Wirtschaftspolitik dem Gewerbe am besten dient, wie diese Industrie am vornehmlichsten arbeiten kann, wie diese Industrie auf dem Weltmarkt den Handel am besten betreibt, welche Handelspolitik sie zu betreiben hat. Ich stelle mir vor, daß das Baugewerbe sowohl als Bauhof erzeugende Industrie, wie als herarbeitende Industrie, ein gemeinsames Interesse in dem zukünftigen Wirtschaftskomplex hat, daß eine Konzentrierung der Kräfte, eine nähere Verbindung der erzeugenden und herarbeitenden Industrie sich von selbst ergeben muß, daß hier die Rücksichtnahme der herarbeitenden auf die erzeugende Industrie und umgekehrt, der erzeugenden auf die herarbeitende, geradezu ein Selbstverwaltungsorgan der einzelnen Sparten in diesem Beruf sein wird. Aus dieser gemeinschaftlichen genauen Prüfung der Interessen heraus werden sich die Aufgaben ergeben, die wir im großen Wirtschaftsrat im Konzern der gesamten nationalen Wirtschaft zu vertreten haben, und aus diesem großen nationalen Konzern der Wirtschaft des Landes entsteht dann wiederum die Aufgabe, vom Arbeiterstandpunkt aus die Weltwirtschaft zu beeinflussen. Es trifft ja nicht zu, daß wir nur eine nationale Wirtschaft haben. Wir haben, seitdem die Marktwirtschaft sich nicht mehr völlig genügt, weit darüber hinausverbreitete Wirtschaftsprobleme, wir haben heute länger, länger Zeit eine Weltwirtschaft, von der wir in den einzelnen Ländern bis in die einzelnen Städte hinein abhängig sind. Das ist uns niemals besser zum Bewußtsein gekommen, als während des Krieges, wo wir vom Weltmarkt abgesperrt waren. Wir haben also bei der allgemeinen Wirtschaftspolitik als Gewerkschaften in Zukunft die Aufgabe, daß die Interessen der Arbeiterklasse aus unseren Organisationen hinaus in den großen Wirtschaftsrat geleitet und in dem Wirtschaftsrat von dem Reichsrat behandelt und beurteilt werden müssen, wie die deutsche Wirtschaft auf die Weltwirtschaft wirkt, und wie umgekehrt die Kraft der Weltwirtschaft uns unterworfen anwirkt. In diesen großen Fragen dürfen wir nicht stillschweigend vorübergehen, denn unsere verkehrte Wirtschaftspolitik vor dem Kriege, geleitet von der egoistischen Gier der Kapitalisten, ist die Ursache des Weltkrieges gewesen. Und diese Ursache für die Zukunft auszuscheiden, muß Aufgabe der zukünftigen Wirtschaftspolitik sein. Die deutsche Politik gegenüber dem Ausland darf nicht wieder von Gier, von Unterdrückung, von Auspörierung und Vergewaltigung anderer Länder diktiert sein, sondern in diesem Wirtschaftsrat muß die Stimmung des Proletariats sich von dem Gewissen aus wirksam durchsetzen, daß der Verkehr der Völker untereinander auf dem Wege der Verständigung vor sich zu gehen hat. Die nationale Wirtschaft und die Handelspolitik darf also, das ist die Aufgabe der neuen Betriebsdemokratie, nicht geleitet sein von Egoismus und Profitgier, sondern sie muß geleitet sein von dem Gedanken der Brüderlichkeit im Sinne des Gemeinwohls der eignen Völker und der anderen Völker, mit denen wir in wirtschaftliche Beziehungen zu treten haben. Sie werden mir zugeben, daß die Revolution doch nicht vollständig vergeblich gewesen ist, wenn sie den Ausgangspunkt für so grundlegende Änderungen bietet. Ich habe Ihnen so die Grundzüge unseres zukünftigen Wirtschaftsbetriebes gezeigt. Nach dem vorliegenden Entwurf ist es aufgebaut auf Selbstverwaltungskörpern, die ihre Ideen und ihre Aufträge an ihren Organisationen in Sonderberatungen erhalten. Wenn sie auch zuletzt verträglich mit Arbeitgebern im Wirtschaftsrat zusammenwirken müssen, so sind doch die Ideen, die aus jenen Äußerungen hervorgehen, jene Ideen, die nach Lage der Sache durchzuführen, durchaus offen vorhanden sind. Es ergibt sich daraus weiter, was für Fortschritte im Geschäftsleben geleitet hat, die Mitarbeit in den Arbeiterkassen, die tätigen Tätigkeit bei der Vorberereitung von Gesetzen. In der tausenden von Sitzungen und Konferenzen, in denen jene Dinge in den Perioden zwischen den Verhandlungen vorbereitet werden, kommt es darauf an, daß Teile an den Beratungen teilnehmen, die die Industrie, für die sie eintreten, genau kennen.

In Ihrem Gewerbe erscheint die Sozialisierung möglich in den Schieferwerken, in den Schiefer- und Kalksteinbrüchen, und es erscheint nach Ihrem Geschäftsbericht, daß bei einigermaßen guter sachverständiger Bildung die notwendigen Schritte zur Teilnahme an den Betriebsräten aus den Arbeiterkreisen geleitet werden können.

Im Baugewerbe gibt es mehrere solcher Zweige, die von meinem Standpunkt aus und vom Standpunkt der Organisation, die ich vertrete, durchaus sozialisierungsreif sind. Unser gesamter Wohnungsbau wäre nach unserer Überzeugung reif, aus den Händen des Privatkapitals in die Hände der Gemeinwirtschaft des Volkes überzugehen. Die Verhältnisse sind hier durchaus nicht so kompliziert wie bei Kohle und Eisen, bei der Holz- und der Gemischtindustrie. Hier ist eine Position, die nicht auf dem Weltmarkt gehandelt werden kann, sondern die auf Bestellung arbeiten muß, wo der Absatz sichergestellt ist, wo jede Gemeinde die Initiative erweisen muß, um bei dem sozialisierten Wohnungsbau das Bedürfnis der Mitglieder ihrer Gemeinde zu befriedigen. Da wäre der Bedarf des Tages so sicher gestellt, als wenn man beim Schuhmacher ein Paar Stiefel bestellt und sie abholen muß. Es braucht also nicht für den Markt gearbeitet zu werden, sondern der Arbeitnehmer ist sichergestellt. Ferner kommt in Betracht, daß der Grund und Boden zum Teil im Gemeinbesitz ist und zum andern Teil nur enteignet zu werden braucht. Es wäre weiter mit Rechtigkeit möglich, die Baukosten erzeugende Industrie, Zement, Ziegel, Steinholz, Werkstein mit Überwindung einiger Schwierigkeiten durch die Herstellung der Wohnung zu gemeinsamen Zwecken durch Gemeinde, Staat und Reich zu übernehmen. Es ist auch möglich, andere Zweige der Bauindustrie in gemeinnützige Bewirtschaftung zu nehmen. So verpflichtet der Friedensvertrag zur Wiederherstellung der zerstörten Gebiete. Viele hunderttausend Wohnungen und Häuser sind zu errichten. Es muß möglich sein, wenn die bisherigen Feinde es zulassen, daß Deutschland in eigener Regie im sozialisierten Betrieb oder Regiebetrieb durch das Reich diese Bauten herstellt. Soweit es in der Kraft der Arbeiter liegt, müssen diese Bauten der Bewirtschaftung durch profitablen Unternehmer entzogen und durch das Reich ausgeführt werden. Hier wäre also ein weiteres praktisches Gebiet für die Sozialisierung gegeben, aber hier sind wir abhängig von dem Willen derer, die zu bestimmen haben, ob und wie wir an diesem Werke teilnehmen.

Ich möchte nur einige Streiflichter auf die Dinge werfen, um Ihnen zu zeigen, daß es wirklich möglich ist, den Anfang durch die Tat zu bekunden. In welcher Form das im einzelnen möglich sein wird, ob aus praktischen Gründen Übergangsformen gewählt werden müssen, etwa in Form der Bauämter, wie wir sie in einzelnen Städten haben, usw., das zu erörtern ist natürlich nicht unsere Aufgabe. In der neuen Wirtschaft werden wir als einzelne Berufe aus unserer Isoliertheit herausgehoben und in den Mittelpunkt der nationalen und auch der Weltwirtschaft gestellt. Damit erwacht uns eine große Verantwortung gegenüber unseren eignen Klassenangehörigen, mit gutem Willen den rechten Weg zu finden, gegenüber der Industrie, von der unser Wohlbestehen abhängt, sowie gegenüber der Weltwirtschaft. Wir werden als deutsche Arbeiter hier bahnbrechend vorangehen müssen, und es wird darauf ankommen, in welchem Tempo sich die Entwicklung in den Organisationen unserer Klassenangehörigen im Ausland bewegt. Das Land, das am weitesten vor ist, wird für die übrigen entweder ein abschreckendes oder ein anfeuerndes Beispiel sein können. Würde unsere Wirtschaft durch unseren Einfluß zertrümmert und dem Untergang entgegengeführt werden, sei es durch nicht richtige Maßnahmen im Wiederaufbau oder durch verkehrte Maßnahmen des Neubaus der Wirtschaft, den ich gekennzeichnet habe, so würde dieser Mißerfolg in jenen Ländern, in denen die Idee der Sozialisierung der Produktionsmittel noch nicht so weit vorgeschritten ist, abschreckend wirken. Umgekehrt aber wird, wenn wir imstande sind, weiter auf diesem Gebiete fortzuschreiten, das als Beispiel für die Möglichkeit der Verwirklichung unserer Ideen anspornend und begeistern und mehr vorwärtstreibend wirken als Laufende von papiernen Resolutionen. Wir stehen also auch hier unter der Kontrolle der Welt und unserer Klassenangehörigen in dieser Welt. Wir werden auch andererseits bemüht sein müssen, aus allen Vorgängen in anderen Ländern zu lernen, auch zu lernen, wie man es nicht machen darf. Unsere Tätigkeit auf diesem Gebiete wird naturgemäß gedeihlich werden durch mancherlei Erscheinungen. Einmal durch die Unvollkommenheit der Menschen überhaupt. Unvollkommen sind auch wir, die Arbeiterklasse, und je mehr wir uns das einsehen und erkennen lernen, um so besser für uns. Ein Lehrgeselle von mir sagte mir in meinem zweiten Gesellenjahr: „Junge, du scheinst ein ganz pfiffiger Bengel zu werden, aber vergiß nie zu begreifen und zu verstehen, wie bumm du bist.“ In diesem Ausspruch liegt eine große Wahrheit. Nichts ist so gefährlich wie Anmaßung und Ueberhebung, besonders für eine aufsteigende Klasse. Wir wollen bei all unserer Anerkennung dessen, was wir geschaffen haben, um jeden Augenblick dessen erinnern, daß wir noch recht wenig wissen, und daß wir uns in diesem Bewußtsein bemühen, uns das höchste Maß der Erkenntnis anzueignen, sei es durch selbst geschaffene Lehrmittel, sei es durch Mittel, die der erwachsenen Generation nunmehr durch ein anders geordnetes Schulwesen zugeführt werden. Wir müssen diese Mittel benutzen, um die gewonnenen geistigen Kräfte in den Dienst der Gesamtheit stellen zu können. Die eigene Unvollkommenheit wird uns besonders in der nächsten Zeit sehr stark beeinträchtigen. Wir werden nicht gleich die geeigneten Betriebsräte und Betriebsräte haben, wir werden sie erst mühevoll heranziehen müssen. Aber es wäre verkehrt, etwa an die Schwelle der neuen Betriebsdemokratie mit dem Gefühl heranzutreten, wir könnten diese Aufgabe nicht lösen.

Wir können sie lösen, wenn wir es nur wollen und uns Mühe geben. Diese Hoffnung und dies Vertrauen auf unsere Kraft muß beleben und ständig leiten. Durch unsere eigene schlaue Wirtschaft, durch die Mängel in unserem Wirtschaftsleben, werden wir einander schließlich herbeizugewandene Erneuerung Gemeinnütze entgegen. Auch da müssen wir mit Geduld und mit gutem Willen diesen Gemeinnütze unterwerfen und möglichst bald zu befehligen suchen. Wir werden starke Gemeinnütze finden in der Entwicklung anderer Länder, die diese Produktionsweise bekämpfen, und nicht müde werden. Wir wissen, daß wir in der Weltwirtschaft nicht allein da sind, und müssen uns klar machen, daß eine sozialistische Frage inmitten einer kapitalistischen Welt, wie sie in allen Ländern nach diesem Kriege ausgebrochen ist, nur schwer konkurrenzfähig sein wird. Es werden manche Gemeinnütze uns bereit werden durch fremden Frieden, der uns viele Beschränkungen auferlegt. Im ganzen aber muß unsere nächste Aufgabe für die Zukunft darauf gerichtet sein, dennoch auf der hier geeigneten geraden Linie vorwärtszutreten. Die Propagierung dieser Ideen wird uns wohlwollender Ränge kosten. Wir werden bei der Neugestaltung der kommenden Gesetze schwierige Aufgaben zu lösen haben. Die Idee des geschlichen Organisationszwanges, die von gut meinentenden Sozialpolitikern kommt, wird uns die Prüfung dieser Frage sehr nahelegen, ob wir einem solchen Gesetzesentwurf zustimmen können. Ich glaube, im Interesse der gefunden und natürlichen Entwicklung der deutschen Wirtschaftssysteme müssen wir diesen Gedanken ablehnen. Wir werden ferner vielleicht zu erdachten haben die Regelung des Schlichtungs- und Einigungsverfahrens. Die guten Seiten eines solchen Gesetzes dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich fragt, ob nicht dadurch Wege beschritten werden, die der deutschen Gewerkschaftsbewegung nicht dienlich sind. Wir werden die Frage der Regelung von Ferien gesetzlich in Angriff nehmen müssen. Es wird sich fragen, ob es möglich ist, für die Arbeiter, die in den Industrien, nicht ständige Arbeiter sind, sondern häufig ihren Arbeitsplatz wechseln, in freier Vereinbarung die berechtigten Ansprüche auf Ferien zu erfüllen. Es ist kaum angängig sein, daß man denen, die alle paar Monate die Arbeitsstelle wechseln, und insfolgedessen nicht ständige Arbeiter mit längerer Dienstzeit werden können, einen Nachteil daraus entstehen läßt, daß sie das Unglück haben, in einer solchen Industrie beschäftigt zu sein. Der Grundgedanke muß doch sein, daß wenn es für die Arbeiter, die wirtschaftlich notwendige Arbeit leisten, vom ständigen und gesundheitslichen Standpunkt aus unbedingt notwendig ist, daß sie einige Tage oder Wochen im Jahre ausspannen, um neue Kräfte für die spätere Arbeit zu sammeln, dann die Erfüllung dieser Pflicht nicht abhängig davon gemacht werden darf, ob sie zu einem Betrieb so und so lange beschäftigt sind, sondern davon, ob sie überhaupt im Dienste der Allgemeinheit ihre Kräfte zur Verfügung stellen. Da wird es nicht möglich sein, daß man diese Frage lediglich auf beruflicher Grundlage auf der Grundlage des Tarifwesens erledigen kann, sondern sie wird auf viel breiterer Grundlage erledigt werden müssen. So stehen uns eine Anzahl von neuen Aufgaben bevor, bei denen die Gewerkschaften in Zukunft in höherem Maße in Anspruch genommen werden als bisher. Waren wir vor der Revolution nur Objekte der Gesetzgebung, so kann nach der neuen politischen Gleichheit, die wir zu erhalten wissen werden, in Zukunft ein Gesetz in Staat, Gemeinde und Reich nur als Vorlage eingebracht werden, wenn die dabei interessierten Industrien bei der Vorbereitung mitgewirkt haben und so ihre Gedanken bereits in die Vorlage hineingearbeitet sind. Das bedeutet eine Erweiterung des früheren Aufgabenzweises der Gewerkschaften, die zwar sehr dankbar, aber auch sehr schwer und sehr zeitaufwendig ist. Wir haben diese Aufgabe in manchen Fragen bisher gelöst als Selbstbedachte, wir üben sie in Zukunft als politische Gleichberechtigte und die Verantwortung, die damit übernommen wird, erfordert andere Kräfte und anderen Zeitaufwand. In dem Umfange aber, wie die neuen Aufgaben der gewerkschaftlichen Organisation sich erweitern, insbesondere wenn es gelingt, die Sozialisierung im Baugewerbe in größerem Umfange herbeizuführen, tritt der ursprüngliche Aufgabenzweck mehr in den Hintergrund. Gewiß werden noch lange Zeit hindurch die Organisationskämpfe zu führen haben in jenen Betrieben und Industriezweigen, die noch in alter Weise weiter wirtschaften müssen. Sie werden die Kämpfe um die Erhaltung des Erworbenen, um den Ausbau zu kämpfen haben, zwar auf dem Boden der politischen Gleichberechtigung, aber immerhin in schweren Kämpfen auch für die Zukunft.

Es wird nun die Frage aufgeworfen, ob die Gewerkschaften ihre gegenwärtigen Aufgaben erfüllen könnten? Das wird nicht etwas erzwungen von gewerkschaftsfeindlichen Personen, sondern weit vor aussehende Weister in den Gewerkschaften selbst liegen. Die Entwicklung bringt uns neue Aufgaben, und es fragt sich, ob sich nicht damit die Notwendigkeit einer Veränderung der gewerkschaftlichen Formen ergibt. Ich halte es für viel zu früh, diesen Gedanken zu diskutieren. Gegenwärtig, und so weit wir mit unserem begrenzten Auge sehen können, ist dafür gar keine Veranlassung vorhanden. Die Aufgaben der Gewerkschaften im alten Sinne werden nicht überflüssig, behalten ihre Bedeutung und die neue hinzutretenden Aufgaben erweitern diesen Kreis um so bedeutende Probleme, daß das Bestehen der Organisation nicht nur nötig ist, sondern daß der Inhalt der Organisationen bereichert wird durch diese Aufgaben und damit auch ihr Geistesleben erheblich erweitert wird. Wie dem aber

Vom Serpentinstein.

In den wertvollen Gesteinen zählt der Serpentinstein, der vor allem auch im Baugewerbe immer mehr Verwendung findet. Als Rohstoff in geschmolzenen Zuständen in verschiedenen Korngroßen bietet er einen hervorragenden Terrazzo-Stein. Während die Terrazzoindustrie vor dem Kriege für Fußböden und Wandbeläge und ebenso für die Herstellung von Becken und nicht ausdauernde Steinformen verwendet, wovon holländischer Marmor eine große Rolle spielte, hat man dann auch deutschen Marmor dazu genommen, sollte aber noch nicht die bisher von den deutschen Serpentinsteine bearbeiteten, der sowohl in der vornehmlichen Richtung der Fortbildung vorwärts drückt, wie auch technische Vorteile bietet bei der Bearbeitung infolge seiner leichten Schmelz- und Verarbeitbarkeit.

Seine chemischen Zusammenlegung nach dem Serpentinstein ein Magnesiumsilikat. Geologisch betrachtet gehört der Serpentinstein zu den intermediären Gesteinen. Er ist zu der Gruppe der Gesteine in kristalliner Schiefer, einer Unterabteilung der kristallinen Schiefer, zu zählen und gilt als ein hervorragendes Schmelzmaterial für die Herstellung eines Gesteins durch Umwandlung aus einem anderen Gestein auf hydrothermale Wege. In den meisten Fällen ist Serpentin aus Olivingerstein entstanden, die sich als Folge der hydrothermalen Einlagerung in kristallinen Schiefer gebildet. Diese ist reichhaltige Magnesia (Mg. SiO₂), molekular getrennt mit Quarz (SiO₂). In den letzten Jahrzehnten ist die Gewinnung dieses einseitigen Magnesia durch Bestrahlung in wasserlösliches Magnesia, ebenfalls oft mit Eisen, umgewandelt worden. Und die Verbindung heißt Serpentin.

Bei der mikroskopischen Untersuchung im Dünnschnitt ist der Umwandlungsprozess außerordentlich deutlich zu sehen: noch vorhandene kristalline Olivine sind vom Quarz her durchwegs mit grüner Serpentinmasse und mit kleinen Quarzinschlüssen. Schon bei diesem Zuge ist eine eigentümliche Verformbarkeit zu erkennen, die bereits ein Zeichnen auf hydrothermale Wege zurückzuführen ist.

Je weiter man sich Serpentin nach dem Olivin, sondern aus Olivin oder Hornblendegebieten hervorgegangen, so ist die Verformbarkeit des Serpentin bei Bestrahlung.

Die Verformbarkeit und die Verformbarkeit innerhalb kristalliner Schiefer, die Gänge von Quarz, ist der Serpentin charakteristisch. Die Größe der Gänge ist sehr verschieden, sie reichen von der Größe eines Haars bis zu der Größe von ganzen Berggängen. Das Gefüge des Ganges ist sehr verschieden, die Größe reicht von mehreren Zentimetern bis zu mehreren Metern. Je nach den Umständen, die der Serpentin durchläuft, verändert sich auch die Größe der Gänge, die Serpentinmasse wird durch mikroskopisch in Quarz- und Olivinmasse zerlegt.

Der Serpentin ist weich und geschmeidig, und kann in jeder Richtung bearbeitet werden. Er ist ein sehr wertvolles Material für die Herstellung von Terrazzo-Stein, für die Herstellung von Becken und für die Herstellung von Wandbelägen. Er ist ein sehr wertvolles Material für die Herstellung von Fußböden und Wandbelägen. Er ist ein sehr wertvolles Material für die Herstellung von Becken und für die Herstellung von Wandbelägen.

häufige Verarbeitung zu kunstgewerblichen Gegenständen (Schreibring, Haken, Säulen usw.) zurückzuführen. Die vornehmliche Lösung des Gesteins und seine hohe Verarbeitbarkeit sichern ihm eine große Beliebtheit und Verwendungsmöglichkeit. Den Beweis hierfür liefern die zahllosen Musterkataloge, auf denen immer eine ganze Anzahl Firmen verzeichnet ist, die Serpentinsteine in den verschiedensten kunstgewerblichen Ausführungen ausstellen.

Der Serpentinstein wird auch, wie schon angedeutet, für Terrazzo, Kunstmarmor und Kunststein verwendet, wobei die von Einsparungen freier Arten, insbesondere von schwarzgrüner Farbe, wie sie in dem Gestein eingelagert sind, bevorzugt werden.

Außer dem in Granit eingelagerten Serpentin gibt es auch solchen, der in andere Gesteine eingelagert ist, z. B. Gneis, Glimmer, Quarz, Kalkstein. Fundstätten hiervon sind vor allem das schlesische Erzgebirge (Schölkau), das Erzgebirge, die Oberpfalz, die Bogenen, das Harzgebirge, Frankenstein und am Jöhlen in Schlesien, der Schwarzwald, bei Erlendorf in Bayern, bei Lohmus in Baden, Breitenbach, Langenberg und Neudorf in Sachsen. Die bedeutendsten Fundstätten sind die bei Böhlitz im Erzgebirge und die von Waldheim, die auch die beiden Hauptarten des Serpentinsteins vertreten (grün und schwarz in Hauptton). Von außerordentlichen Fundstätten seien erwähnt: Böhmen, Steiermark (Ranstorf), Tirol (Hinterthal), Schweden, Schweiz (Berninogebirge), Schottland, Ural (Wint. Jelatirung) und Frankreich (Cephal).

Auch in Deutschland, zumal Grabmalern, eignet sich der Serpentinstein vorzüglich. Gerade der Serpentin dürfte geeignet sein, die letzten ausländischen Steine, insbesondere ausländischen Marmor, zu ersetzen, wie wir ja auch ganz ausgezeichneten Marmor in heimischer Erde besitzen. Die deutsche Marmor- und Serpentinindustrie ist noch entwicklungsfähig, wenn allerdings jetzt einer weiteren und intensiveren Entwicklung die nützlichsten Zeit- und Arbeitsverhältnisse entgegengebracht werden. Aber in unseren heimischen Bodenschätzen liegt noch viel Reichtum!

B. E.

Inehten drängen sich um das gewerkschaftliche Banner. Es ist die natürliche Reaktion der namenlosen Unterdrückten so lange Zeit.

Es ist verständlich, daß diese bei solch einem elementaren Ausdauern gegen die wirtschaftliche Macht nur an ihr wirtschaftliches Recht denken, an ihre Befreiung von den wirtschaftlichen Ketten, an das Abschütteln ihres wirtschaftlichen Sklavenums. Und doch birgt diese Kampf gegen die Gewalt mehr in sich als so viele glauben. Das ist nicht ein rein materielles Ringen. Nein, in diesem Kampfe liegt mehr. Die wirtschaftliche Befreiung birgt zugleich in sich die innere Befreiung des Menschen. Dieses dumpfe Ahnen, das sich da im ewigen Sehnen offenbart, dieses instinktive Empfinden einer innerlich freien Menschenart: dieses innere Erleben, das durch den plötzlichen Ausschrei nach wirtschaftlicher Befreiung unterdrückt erschien, es ist auch heute vorhanden.

Der kapitalistisch durchgeputzte Mensch, der sieht nichts als Lohnkämpfe. Er fühlt nicht, wie doch ein großes Sehnen verborgen, wie das ewige Sehnen des Menschengeschlechts da in neuer Art durchklingt, wie der Mensch sich sehnt nach Menschentum, nach einem Dasein, das es ihm möglich macht, so voll und ganz Mensch zu sein. In die wirtschaftlichen Kämpfe um Lohn und Ähnliches, die sind die Vorzeichen des gewerkschaftlichen Kampfes nicht. Das sind Stufen auf dem Wege zum Ziele, und wenn auch manche in Verdüsterung nichts als ihn augenblickliche Daseinsverbesserung verlangen, das gemeinschaftliche Ziel ist dennoch weiter und höher: eine freie Arbeitswelt, eine neue menschliche Gemeinschaft.

Der dieses Ziel immerdar vor Augen, diesen Geist immerdar im Herzen fühlt, dem ist kein Kampf mehr als ein kleiner Gegenwärtiger. Er ist ein stiller Weltanschauer, Menschheitsangehöriger. Und wenn sich auch immer wieder die Reaktion durchdringen will, das ewige Sehnen beginnt sich dennoch zu einem mit der Praxis zu einem neuen Herrschen, das da kommen soll: du sollst Mensch sein!

B. E.

Mensch sein.

Solange die Menschheit besteht, hat ein großes Sehnen sie erfüllt, und je mehr sich die Leistung herausbildete, desto mehr herrschten und Dürren, Sehnen und Darben, um so mehr harte das Sehnen keine Stärke in den Herzen der Lebenden, das Hoffen auf ein reines ungetrübtes Ansehen des Ich in einer andern Welt.

Je mehr die Lebenden sich dem ihrer Enttäuschung bewußt werden, um so mehr verlangten sie ihr Daseinsrecht, um so mehr erlitten sie ihre wirtschaftliche Daseinsrecht im gemeinsamen gewerkschaftlichen Kampfe. Jeder möchte es mit seinem Sehnen noch immer bereinigen halten, wie er wollte: unter allen Umständen müssen alle ihr Daseinsrecht erlangen, und damit das gewaltige Ansehen der gewerkschaftlichen Kampfesgebe. Und immer neue Sehnen von Ge-

Kinder.

Kinder mit Blauaugen, groß und rund,
Spielen vor mir. Es ist Morgenstund,
Auf den Mondblöden trinkt sein
Warmer, blauer Trauonenschwein.
Arbeiterkinder sind's, hager und dürr,
Hell klingt ihr lockendes Stimmengeschnurr.
Loben sich an die Händchen geküßt,
Seben die knochen Beindchen voll küßt,
Hüpfen und tollten noch froh und wild,
Quaz von Rindheit und Sonne erfüllt,
Namen noch nicht, wie hat und voll ist
Für die Kamer des Leben's ...

aus, auf lange Zeit hinaus wird die wirtschaftliche Organisation als Zusammenfassung der Berufsangehörigen zur Vertretung der wirtschaftlichen Interessen eine unbedingte Notwendigkeit bleiben. Sollten sich die Gewerkschaften einmal in der heutigen Gestalt überflüssig machen, so werden die, die nach und nach aus der gleichen Zusammenfassung hervorgehen, die gewerkschaftlichen Organisationen nicht als Selbstzweck betonen, sondern lediglich als Instrument im Dienste des Arbeiterkampfes, als schärfste Waffe für Verteidigung unserer Interessen. (Hilfsverein Arbeiterkollektiv: Auf revolutionärer Grundlage) Das sind die Ziele, die die Organisationen sich überflüssig machen, so würde an ihre Stelle eine andere gesellschaftliche Ordnung treten müssen. Darüber wird jeder, der mit Leidenschaft für die Zukunft und Gerechtigkeit hat, seinen Augenblick im Zweifel sein, daß das Bestehen der Welt des Alten ist. Vorläufig ist eine solche Betrachtung nicht nötig.

Ich möchte mir nun nicht an viel Worte setzen zu haben, habe mich aber bemüht, die Dinge von höheren Gesichtspunkten zu beleuchten und bitte Sie, bei der Diskussion dieses Vortrages diesen Gedankengang zu folgen. Bedenken Sie dabei, daß die Verwirklichung der Menschheit bis Ende der vierzigsten, in denen wir leben, die engen Grenzen, die uns unsere wirtschaftliche Lage nicht, und manches andere uns hemmt, vollkommen dem Gedanken nachzuleben, den der einzelne für sich als Person für richtig hält, und der speziell bei jedem viel weiter geht, als das im Allgemeinen. Beherzigen Sie vor allem, daß wir zur Erfüllung dieser neuen Aufgaben große einheitlich geschlossene Organisationen brauchen, hinter denen die langwierige Arbeit und Arbeit anderer Industriekräfte stehen muß, die aus sich heraus die geistigen Kräfte sammeln müssen, um diese Aufgaben zu erfüllen. Soweit diese Kräfte beschränkt und mangelhaft sind, müssen wir sie mit Hilfe und Gehilfen zur Erfüllung dieser Aufgaben ergießen. Vor allem dürfen wir nicht das Vertrauen zu unserer eigenen Kraft verlieren. Wenn auch einmal in bitteren Stunden im einzelnen Ort, im Bezirk, oder für einen ganzen Beruf, etwas nicht so aufgegangen ist, wie wir es wünschen, muß doch das Vertrauen zu dem, was wir wollen und müssen, bei uns bestehen bleiben. Ueber das Wohlwollen des Tages hinaus muß der große Gedanke, dem wir nachstreben, stets lebendig sein, der Gedanke der Gemeinwirtschaft, alles durch das Volk und alles für das Volk! (Lebhafter Beifall.)

Dr. v. Weimar (Korreferent): Ich werde versuchen, auf einige Sachen, die Genosse Silberbach vorbrachte, einzugehen. Ich möchte unter seinem Vortrag schreiben: gehalten im Januar 1919. Der Vortrag kommt für uns zu spät. Anstatt daß die Führer voriges Jahr, als der Drang aus der Arbeiterkraft auf Förderung dieser Probleme kam, vorangetrieben wären, haben sie damals diesen Drang gehemmt. Also, der Vortrag kommt um ein gutes Jahr zu spät. Heute ist die Erkenntnis in die gekommen, daß die Sozialisierung durchgeführt werden kann. Warum war die Erkenntnis nicht voriges Jahr? Erst jetzt vor der neuen Reichstagswahl kommt man an dieser Erkenntnis, um bei der Arbeiterkraft wieder ein gutes Andenken zu kommen. Wenn wir wollen, ist es durchführbar, sagte Silberbach. Das haben wir schon vor einem Jahre gesagt. Heute sind uns mehr Schwierigkeiten in den Weg gelegt als voriges Jahr. Die Wahlen werden vielleicht ungünstig für die Arbeiterkraft ausfallen und dann werden diese Fragen schwieriger durchzuführen sein. Silberbach hat seinen Vortrag gut ausgearbeitet. (Zwischenruf Siebolds: „Gut durchdacht!“) Man kann ihn nicht viel entgegenhalten. Das einzige ist, daß er zu spät kommt. Im vorigen Jahre hätte er uns vielleicht geholfen. Wir haben inzwischen manche Kämpfe geführt, haben sogar Menschenleben eingeleistet, da sind uns von den führenden Genossen wie Begleitern in den Weg gelegt. Ich glaube, das wird jetzt von den Genossen als Maßstab ausgenutzt. Silberbach regte an, daß die Bergwerke reif zum Sozialisieren wären. Also voriges Jahr waren sie noch nicht reif. Inzwischen haben wir den Kapitalisten noch immer mehr Profit hineingebracht, die Betriebe sind noch mehr abgenutzt, die Aufgabe ist also heute schwieriger als voriges Jahr. Aber wenn der Wille da ist, muß es gehen. Wenn so ist es mit der Betriebsdemokratie. Silberbach sieht sich wohl auf das Betriebsrätegesetz. Der erste Satz dieses Gesetzes aber ist, daß ich vor allen Dingen für den Profit der Unternehmer sorgen soll. Es muß an diesem Gesetz noch sehr viel geändert werden.

Im übrigen war der Vortrag, wie schon gesagt, gut durchdacht! Mit der Durchbildung der Genossen hätte auch früher begonnen werden können, und wer weiß, ob das so durchgeführt wird, wie es Silberbach nicht schilbert. Wir wissen also noch nicht, ob die Sozialisierungskommission nicht wieder auseinandergegangen wird, wie voriges Jahr. Uns bleibt nichts übrig, als auf diesem Gebiete möglichst alles zu erstreben, was für die Arbeiterkraft zu erstreben ist. (Beifall.)

Zur sofortigen Abbau der Lebensmittelpreise.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat an die Reichsregierung, ans Reichsarbeitsministerium, ans Reichswirtschaftsministerium und ans Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft am 28. Mai ein eindringliches Schreiben gerichtet, worin er hinweist auf die sich in letzter Zeit besonders mehrerlei Rundgebungen gewerkschaftlicher Körperschaften, besonders von Ortsausschüssen des Gewerkschaftsbundes (Gewerkschaftskartellen) im ganzen Reich und besonders in Bayern, in denen gegen die immer unerschwinglicher werdende Verteuerung der Lebensunterhaltskosten Verwahrung eingelegt wird. Diese Rundgebungen sind dem Bundesvorstand zum Zwecke der Weiterleitung an die zuständigen Stellen übermittelbar worden. Der Vorstand hat bisher davon abgesehen, jede einzelne dieser Rundgebungen weiterzugeben, hält es jedoch für seine Pflicht, die zuständigen Stellen auf die und das Gefährliche der gegenwärtigen Lage aufmerksam zu machen. Wenn nicht unverzüglich ein sehr tatkräftiges und sicheres Eingreifen erfolgt, ständen schwere Erschütterungen unseres gesamten politischen und wirtschaftlichen Lebens unmittelbar bevor. Es bestünde die große Gefahr, daß mit weiterer Verschärfung der Notlage oder auch nur mit weiterer Gehen- oder Verschleppung der Elemente der Bewegung bewachtigen, bei denen es sich nicht um eine Befreiung der Notlage der arbeitenden Bevölkerung, sondern um die Erreichung egoistischer politischer Ziele handelt. Fast aus allen diesen Rundgebungen krebe bis jetzt noch die Erkenntnis, daß mit weiteren Lohnerbhöhungen eine dauernde und wirksame Abhilfe nicht zu erreichen sei, sondern daß diese nur erzielt werden könne durch sofortigen und starken Abbau der Preise. Geschehe dieser aber nicht unverzüglich, dann bestünde allerdings die Gefahr, daß die Verzweiflung sich in noch weiteren Lohnforderungen Luft mache, die in Aufrechterhaltung der großen Spannung zwischen tatsächlichen Einkommen und notwendiger Lebensbedürfnisse eine bisher nicht dagewesene Höhe erreichen dürfte, die dann, auch wenn sie nur zum Teil bewilligt würden, die Wiederherstellung normaler Wirtschaftsverhältnisse noch mehr erschweren dürfte, als es ohnehin schon der Fall ist. Aus diesen Gründen empfiehlt der Bundesvorstand diese Darlegungen einer eindringlichen Beachtung.

Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentralen der Arbeiter und Angestellten.

Nachdem die Zentralleitungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände bereits am 20. Mai d. J. die auf Grund des Betriebsrätegesetzes gewählten Betriebsräte angerufen hatten, ihren Zusammenschluß innerhalb der Gewerkschaften zu vollziehen, werden nunmehr für das Zusammenwirken der freien Gewerkschaften mit den Betriebsräten folgende Richtlinien von den Zentralleitungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Afa verbindlich:

I. Zwecke des Zusammenschlusses. 1. Zur Bewirkung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben werden die auf Grund des Betriebsrätegesetzes gewählten Betriebsräte in Gemeinschaft mit dem Ortsausschuß des A. D. G. B. und dem Rat der Afa in einer freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale der Arbeiter und Angestellten zusammenzufassen.

II. Gliederung. a) Industriegruppen. Die Ortsausschüsse des A. D. G. B. und der Afa werden die Betriebsräte zu gemeinsamer Arbeit. Zu diesem Zweck werden Gruppen gebildet. Abgebend für die Gliederung in die Gruppen ist nicht der Beruf, sondern lediglich die Zugehörigkeit zum betreffenden Betrieb. Jede Gruppe führt eine besondere jährliche Legisationskarte.

1. Bau-, Bergbau- und Handlungswerte Legiert, 2. Baugewerbe und Eisenindustrie, 3. Holzindustrie, 4. Textilindustrie, 5. Eisenindustrie, 6. Eisenindustrie, 7. Holzindustrie, 8. Holzindustrie, 9. Holzindustrie, 10. Holzindustrie, 11. Holzindustrie, 12. Holzindustrie, 13. Holzindustrie, 14. Holzindustrie, 15. Holzindustrie, 16. Holzindustrie, 17. Holzindustrie, 18. Holzindustrie, 19. Holzindustrie, 20. Holzindustrie, 21. Holzindustrie, 22. Holzindustrie, 23. Holzindustrie, 24. Holzindustrie, 25. Holzindustrie, 26. Holzindustrie, 27. Holzindustrie, 28. Holzindustrie, 29. Holzindustrie, 30. Holzindustrie, 31. Holzindustrie, 32. Holzindustrie, 33. Holzindustrie, 34. Holzindustrie, 35. Holzindustrie, 36. Holzindustrie, 37. Holzindustrie, 38. Holzindustrie, 39. Holzindustrie, 40. Holzindustrie, 41. Holzindustrie, 42. Holzindustrie, 43. Holzindustrie, 44. Holzindustrie, 45. Holzindustrie, 46. Holzindustrie, 47. Holzindustrie, 48. Holzindustrie, 49. Holzindustrie, 50. Holzindustrie, 51. Holzindustrie, 52. Holzindustrie, 53. Holzindustrie, 54. Holzindustrie, 55. Holzindustrie, 56. Holzindustrie, 57. Holzindustrie, 58. Holzindustrie, 59. Holzindustrie, 60. Holzindustrie, 61. Holzindustrie, 62. Holzindustrie, 63. Holzindustrie, 64. Holzindustrie, 65. Holzindustrie, 66. Holzindustrie, 67. Holzindustrie, 68. Holzindustrie, 69. Holzindustrie, 70. Holzindustrie, 71. Holzindustrie, 72. Holzindustrie, 73. Holzindustrie, 74. Holzindustrie, 75. Holzindustrie, 76. Holzindustrie, 77. Holzindustrie, 78. Holzindustrie, 79. Holzindustrie, 80. Holzindustrie, 81. Holzindustrie, 82. Holzindustrie, 83. Holzindustrie, 84. Holzindustrie, 85. Holzindustrie, 86. Holzindustrie, 87. Holzindustrie, 88. Holzindustrie, 89. Holzindustrie, 90. Holzindustrie, 91. Holzindustrie, 92. Holzindustrie, 93. Holzindustrie, 94. Holzindustrie, 95. Holzindustrie, 96. Holzindustrie, 97. Holzindustrie, 98. Holzindustrie, 99. Holzindustrie, 100. Holzindustrie, 101. Holzindustrie, 102. Holzindustrie, 103. Holzindustrie, 104. Holzindustrie, 105. Holzindustrie, 106. Holzindustrie, 107. Holzindustrie, 108. Holzindustrie, 109. Holzindustrie, 110. Holzindustrie, 111. Holzindustrie, 112. Holzindustrie, 113. Holzindustrie, 114. Holzindustrie, 115. Holzindustrie, 116. Holzindustrie, 117. Holzindustrie, 118. Holzindustrie, 119. Holzindustrie, 120. Holzindustrie, 121. Holzindustrie, 122. Holzindustrie, 123. Holzindustrie, 124. Holzindustrie, 125. Holzindustrie, 126. Holzindustrie, 127. Holzindustrie, 128. Holzindustrie, 129. Holzindustrie, 130. Holzindustrie, 131. Holzindustrie, 132. Holzindustrie, 133. Holzindustrie, 134. Holzindustrie, 135. Holzindustrie, 136. Holzindustrie, 137. Holzindustrie, 138. Holzindustrie, 139. Holzindustrie, 140. Holzindustrie, 141. Holzindustrie, 142. Holzindustrie, 143. Holzindustrie, 144. Holzindustrie, 145. Holzindustrie, 146. Holzindustrie, 147. Holzindustrie, 148. Holzindustrie, 149. Holzindustrie, 150. Holzindustrie, 151. Holzindustrie, 152. Holzindustrie, 153. Holzindustrie, 154. Holzindustrie, 155. Holzindustrie, 156. Holzindustrie, 157. Holzindustrie, 158. Holzindustrie, 159. Holzindustrie, 160. Holzindustrie, 161. Holzindustrie, 162. Holzindustrie, 163. Holzindustrie, 164. Holzindustrie, 165. Holzindustrie, 166. Holzindustrie, 167. Holzindustrie, 168. Holzindustrie, 169. Holzindustrie, 170. Holzindustrie, 171. Holzindustrie, 172. Holzindustrie, 173. Holzindustrie, 174. Holzindustrie, 175. Holzindustrie, 176. Holzindustrie, 177. Holzindustrie, 178. Holzindustrie, 179. Holzindustrie, 180. Holzindustrie, 181. Holzindustrie, 182. Holzindustrie, 183. Holzindustrie, 184. Holzindustrie, 185. Holzindustrie, 186. Holzindustrie, 187. Holzindustrie, 188. Holzindustrie, 189. Holzindustrie, 190. Holzindustrie, 191. Holzindustrie, 192. Holzindustrie, 193. Holzindustrie, 194. Holzindustrie, 195. Holzindustrie, 196. Holzindustrie, 197. Holzindustrie, 198. Holzindustrie, 199. Holzindustrie, 200. Holzindustrie, 201. Holzindustrie, 202. Holzindustrie, 203. Holzindustrie, 204. Holzindustrie, 205. Holzindustrie, 206. Holzindustrie, 207. Holzindustrie, 208. Holzindustrie, 209. Holzindustrie, 210. Holzindustrie, 211. Holzindustrie, 212. Holzindustrie, 213. Holzindustrie, 214. Holzindustrie, 215. Holzindustrie, 216. Holzindustrie, 217. Holzindustrie, 218. Holzindustrie, 219. Holzindustrie, 220. Holzindustrie, 221. Holzindustrie, 222. Holzindustrie, 223. Holzindustrie, 224. Holzindustrie, 225. Holzindustrie, 226. Holzindustrie, 227. Holzindustrie, 228. Holzindustrie, 229. Holzindustrie, 230. Holzindustrie, 231. Holzindustrie, 232. Holzindustrie, 233. Holzindustrie, 234. Holzindustrie, 235. Holzindustrie, 236. Holzindustrie, 237. Holzindustrie, 238. Holzindustrie, 239. Holzindustrie, 240. Holzindustrie, 241. Holzindustrie, 242. Holzindustrie, 243. Holzindustrie, 244. Holzindustrie, 245. Holzindustrie, 246. Holzindustrie, 247. Holzindustrie, 248. Holzindustrie, 249. Holzindustrie, 250. Holzindustrie, 251. Holzindustrie, 252. Holzindustrie, 253. Holzindustrie, 254. Holzindustrie, 255. Holzindustrie, 256. Holzindustrie, 257. Holzindustrie, 258. Holzindustrie, 259. Holzindustrie, 260. Holzindustrie, 261. Holzindustrie, 262. Holzindustrie, 263. Holzindustrie, 264. Holzindustrie, 265. Holzindustrie, 266. Holzindustrie, 267. Holzindustrie, 268. Holzindustrie, 269. Holzindustrie, 270. Holzindustrie, 271. Holzindustrie, 272. Holzindustrie, 273. Holzindustrie, 274. Holzindustrie, 275. Holzindustrie, 276. Holzindustrie, 277. Holzindustrie, 278. Holzindustrie, 279. Holzindustrie, 280. Holzindustrie, 281. Holzindustrie, 282. Holzindustrie, 283. Holzindustrie, 284. Holzindustrie, 285. Holzindustrie, 286. Holzindustrie, 287. Holzindustrie, 288. Holzindustrie, 289. Holzindustrie, 290. Holzindustrie, 291. Holzindustrie, 292. Holzindustrie, 293. Holzindustrie, 294. Holzindustrie, 295. Holzindustrie, 296. Holzindustrie, 297. Holzindustrie, 298. Holzindustrie, 299. Holzindustrie, 300. Holzindustrie, 301. Holzindustrie, 302. Holzindustrie, 303. Holzindustrie, 304. Holzindustrie, 305. Holzindustrie, 306. Holzindustrie, 307. Holzindustrie, 308. Holzindustrie, 309. Holzindustrie, 310. Holzindustrie, 311. Holzindustrie, 312. Holzindustrie, 313. Holzindustrie, 314. Holzindustrie, 315. Holzindustrie, 316. Holzindustrie, 317. Holzindustrie, 318. Holzindustrie, 319. Holzindustrie, 320. Holzindustrie, 321. Holzindustrie, 322. Holzindustrie, 323. Holzindustrie, 324. Holzindustrie, 325. Holzindustrie, 326. Holzindustrie, 327. Holzindustrie, 328. Holzindustrie, 329. Holzindustrie, 330. Holzindustrie, 331. Holzindustrie, 332. Holzindustrie, 333. Holzindustrie, 334. Holzindustrie, 335. Holzindustrie, 336. Holzindustrie, 337. Holzindustrie, 338. Holzindustrie, 339. Holzindustrie, 340. Holzindustrie, 341. Holzindustrie, 342. Holzindustrie, 343. Holzindustrie, 344. Holzindustrie, 345. Holzindustrie, 346. Holzindustrie, 347. Holzindustrie, 348. Holzindustrie, 349. Holzindustrie, 350. Holzindustrie, 351. Holzindustrie, 352. Holzindustrie, 353. Holzindustrie, 354. Holzindustrie, 355. Holzindustrie, 356. Holzindustrie, 357. Holzindustrie, 358. Holzindustrie, 359. Holzindustrie, 360. Holzindustrie, 361. Holzindustrie, 362. Holzindustrie, 363. Holzindustrie, 364. Holzindustrie, 365. Holzindustrie, 366. Holzindustrie, 367. Holzindustrie, 368. Holzindustrie, 369. Holzindustrie, 370. Holzindustrie, 371. Holzindustrie, 372. Holzindustrie, 373. Holzindustrie, 374. Holzindustrie, 375. Holzindustrie, 376. Holzindustrie, 377. Holzindustrie, 378. Holzindustrie, 379. Holzindustrie, 380. Holzindustrie, 381. Holzindustrie, 382. Holzindustrie, 383. Holzindustrie, 384. Holzindustrie, 385. Holzindustrie, 386. Holzindustrie, 387. Holzindustrie, 388. Holzindustrie, 389. Holzindustrie, 390. Holzindustrie, 391. Holzindustrie, 392. Holzindustrie, 393. Holzindustrie, 394. Holzindustrie, 395. Holzindustrie, 396. Holzindustrie, 397. Holzindustrie, 398. Holzindustrie, 399. Holzindustrie, 400. Holzindustrie, 401. Holzindustrie, 402. Holzindustrie, 403. Holzindustrie, 404. Holzindustrie, 405. Holzindustrie, 406. Holzindustrie, 407. Holzindustrie, 408. Holzindustrie, 409. Holzindustrie, 410. Holzindustrie, 411. Holzindustrie, 412. Holzindustrie, 413. Holzindustrie, 414. Holzindustrie, 415. Holzindustrie, 416. Holzindustrie, 417. Holzindustrie, 418. Holzindustrie, 419. Holzindustrie, 420. Holzindustrie, 421. Holzindustrie, 422. Holzindustrie, 423. Holzindustrie, 424. Holzindustrie, 425. Holzindustrie, 426. Holzindustrie, 427. Holzindustrie, 428. Holzindustrie, 429. Holzindustrie, 430. Holzindustrie, 431. Holzindustrie, 432. Holzindustrie, 433. Holzindustrie, 434. Holzindustrie, 435. Holzindustrie, 436. Holzindustrie, 437. Holzindustrie, 438. Holzindustrie, 439. Holzindustrie, 440. Holzindustrie, 441. Holzindustrie, 442. Holzindustrie, 443. Holzindustrie, 444. Holzindustrie, 445. Holzindustrie, 446. Holzindustrie, 447. Holzindustrie, 448. Holzindustrie, 449. Holzindustrie, 450. Holzindustrie, 451. Holzindustrie, 452. Holzindustrie, 453. Holzindustrie, 454. Holzindustrie, 455. Holzindustrie, 456. Holzindustrie, 457. Holzindustrie, 458. Holzindustrie, 459. Holzindustrie, 460. Holzindustrie, 461. Holzindustrie, 462. Holzindustrie, 463. Holzindustrie, 464. Holzindustrie, 465. Holzindustrie, 466. Holzindustrie, 467. Holzindustrie, 468. Holzindustrie, 469. Holzindustrie, 470. Holzindustrie, 471. Holzindustrie, 472. Holzindustrie, 473. Holzindustrie, 474. Holzindustrie, 475. Holzindustrie, 476. Holzindustrie, 477. Holzindustrie, 478. Holzindustrie, 479. Holzindustrie, 480. Holzindustrie, 481. Holzindustrie, 482. Holzindustrie, 483. Holzindustrie, 484. Holzindustrie, 485. Holzindustrie, 486. Holzindustrie, 487. Holzindustrie, 488. Holzindustrie, 489. Holzindustrie, 490. Holzindustrie, 491. Holzindustrie, 492. Holzindustrie, 493. Holzindustrie, 494. Holzindustrie, 495. Holzindustrie, 496. Holzindustrie, 497. Holzindustrie, 498. Holzindustrie, 499. Holzindustrie, 500. Holzindustrie, 501. Holzindustrie, 502. Holzindustrie, 503. Holzindustrie, 504. Holzindustrie, 505. Holzindustrie, 506. Holzindustrie, 507. Holzindustrie, 508. Holzindustrie, 509. Holzindustrie, 510. Holzindustrie, 511. Holzindustrie, 512. Holzindustrie, 513. Holzindustrie, 514. Holzindustrie, 515. Holzindustrie, 516. Holzindustrie, 517. Holzindustrie, 518. Holzindustrie, 519. Holzindustrie, 520. Holzindustrie, 521. Holzindustrie, 522. Holzindustrie, 523. Holzindustrie, 524. Holzindustrie, 525. Holzindustrie, 526. Holzindustrie, 527. Holzindustrie, 528. Holzindustrie, 529. Holzindustrie, 530. Holzindustrie, 531. Holzindustrie, 532. Holzindustrie, 533. Holzindustrie, 534. Holzindustrie, 535. Holzindustrie, 536. Holzindustrie, 537. Holzindustrie, 538. Holzindustrie, 539. Holzindustrie, 540. Holzindustrie, 541. Holzindustrie, 542. Holzindustrie, 543. Holzindustrie, 544. Holzindustrie, 545. Holzindustrie, 546. Holzindustrie, 547. Holzindustrie, 548. Holzindustrie, 549. Holzindustrie, 550. Holzindustrie, 551. Holzindustrie, 552. Holzindustrie, 553. Holzindustrie, 554. Holzindustrie, 555. Holzindustrie, 556. Holzindustrie, 557. Holzindustrie, 558. Holzindustrie, 559. Holzindustrie, 560. Holzindustrie, 561. Holzindustrie, 562. Holzindustrie, 563. Holzindustrie, 564. Holzindustrie, 565. Holzindustrie, 566. Holzindustrie, 567. Holzindustrie, 568. Holzindustrie, 569. Holzindustrie, 570. Holzindustrie, 571. Holzindustrie, 572. Holzindustrie, 573. Holzindustrie, 574. Holzindustrie, 575. Holzindustrie, 576. Holzindustrie, 577. Holzindustrie, 578. Holzindustrie, 579. Holzindustrie, 580. Holzindustrie, 581. Holzindustrie, 582. Holzindustrie, 583. Holzindustrie, 584. Holzindustrie, 585. Holzindustrie, 586. Holzindustrie, 587. Holzindustrie, 588. Holzindustrie, 589. Holzindustrie, 590. Holzindustrie, 591. Holzindustrie, 592. Holzindustrie, 593. Holzindustrie, 594. Holzindustrie, 595. Holzindustrie, 596. Holzindustrie, 597. Holzindustrie, 598. Holzindustrie, 599. Holzindustrie, 600. Holzindustrie, 601. Holzindustrie, 602. Holzindustrie, 603. Holzindustrie, 604. Holzindustrie, 605. Holzindustrie, 606. Holzindustrie, 607. Holzindustrie, 608. Holzindustrie, 609. Holzindustrie, 610. Holzindustrie, 611. Holzindustrie, 612. Holzindustrie, 613. Holzindustrie, 614. Holzindustrie, 615. Holzindustrie, 616. Holzindustrie, 617. Holzindustrie, 618. Holzindustrie, 619. Holzindustrie, 620. Holzindustrie, 621. Holzindustrie, 622. Holzindustrie, 623. Holzindustrie, 624. Holzindustrie, 625. Holzindustrie, 626. Holzindustrie, 627. Holzindustrie, 628. Holzindustrie, 629. Holzindustrie, 630. Holzindustrie, 631. Holzindustrie, 632. Holzindustrie, 633. Holzindustrie, 634. Holzindustrie, 635. Holzindustrie, 636. Holzindustrie, 637. Holzindustrie, 638. Holzindustrie, 639. Holzindustrie, 640. Holzindustrie, 641. Holzindustrie, 642. Holzindustrie, 643. Holzindustrie, 644. Holzindustrie, 645. Holzindustrie, 646. Holzindustrie, 647. Holzindustrie, 648. Holzindustrie, 649. Holzindustrie, 650. Holzindustrie, 651. Holzindustrie, 652. Holzindustrie, 653. Holzindustrie, 654. Holzindustrie, 655. Holzindustrie, 656. Holzindustrie, 657. Holzindustrie, 658. Holzindustrie, 659. Holzindustrie, 660. Holzindustrie, 661. Holzindustrie, 662. Holzindustrie, 663. Holzindustrie, 664. Holzindustrie, 665. Holzindustrie, 666. Holzindustrie, 667. Holzindustrie, 668. Holzindustrie, 669. Holzindustrie, 670. Holzindustrie, 671. Holzindustrie, 672. Holzindustrie, 673. Holzindustrie, 674. Holzindustrie, 675. Holzindustrie, 676. Holzindustrie, 677. Holzindustrie, 678. Holzindustrie, 679. Holzindustrie, 680. Holzindustrie, 681. Holzindustrie, 682. Holzindustrie, 683. Holzindustrie, 684. Holzindustrie, 685. Holzindustrie, 686. Holzindustrie, 687. Holzindustrie, 688. Holzindustrie, 689. Holzindustrie, 690. Holzindustrie, 691. Holzindustrie, 692. Holzindustrie, 693. Holzindustrie, 694. Holzindustrie, 695. Holzindustrie, 696. Holzindustrie, 697. Holzindustrie, 698. Holzindustrie, 699. Holzindustrie, 700. Holzindustrie, 701. Holzindustrie, 702. Holzindustrie, 703. Holzindustrie, 704. Holzindustrie, 705. Holzindustrie, 706. Holzindustrie, 707. Holzindustrie, 708. Holzindustrie, 709. Holzindustrie, 710. Holzindustrie, 711. Holzindustrie, 712. Holzindustrie, 713. Holzindustrie, 714. Holzindustrie, 715. Holzindustrie, 716. Holzindustrie, 717. Holzindustrie, 718. Holzindustrie, 719. Holzindustrie, 720. Holzindustrie, 721. Holzindustrie, 722. Holzindustrie, 723. Holzindustrie, 724. Holzindustrie, 725. Holzindustrie, 726. Holzindustrie, 727. Holzindustrie, 728. Holzindustrie, 729. Holzindustrie, 730. Holzindustrie, 731. Holzindustrie, 732. Holzindustrie, 733. Holzindustrie, 734. Holzindustrie, 735. Holzindustrie, 736. Holzindustrie, 737. Holzindustrie, 738. Holzindustrie, 739. Holzindustrie, 740. Holzindustrie, 741. Holzindustrie, 742. Holzindustrie, 743. Holzindustrie, 744. Holzindustrie, 745. Holzindustrie, 746. Holzindustrie, 747. Holzindustrie, 748. Holzindustrie, 749. Holzindustrie, 750. Holzindustrie, 751. Holzindustrie, 752. Holzindustrie, 753. Holzindustrie, 754. Holzindustrie, 755. Holzindustrie, 756. Holzindustrie, 757. Holzindustrie, 758. Holzindustrie, 759. Holzindustrie, 760. Holzindustrie, 761. Holzindustrie, 762. Holzindustrie, 763. Holzindustrie, 764. Holzindustrie, 765. Holzindustrie, 766. Holzindustrie, 767. Holzindustrie, 768. Holzindustrie, 769. Holzindustrie, 770. Holzindustrie, 771. Holzindustrie, 772. Holzindustrie, 773. Holzindustrie, 774. Holzindustrie, 775. Holzindustrie, 776. Holzindustrie, 777. Holzindustrie, 778. Holzindustrie, 779. Holzindustrie, 780. Holzindustrie, 781. Holzindustrie, 782. Holzindustrie, 783. Holzindustrie, 784. Holzindustrie, 785. Holzindustrie, 786. Holzindustrie, 787. Holzindustrie, 788. Holzindustrie, 789. Holzindustrie, 790. Holzindustrie, 791. Holzindustrie, 792. Holzindustrie, 793. Holzindustrie, 794. Holzindustrie, 795. Holzindustrie, 796. Holzindustrie, 797. Holzindustrie, 798. Holzindustrie, 799. Holzindustrie, 800. Holzindustrie, 801. Holzindustrie, 802. Holzindustrie, 803. Holzindustrie, 804. Holzindustrie, 805. Holzindustrie, 806. Holzindustrie, 807. Holzindustrie, 808. Holzindustrie, 809. Holzindustrie, 810. Holzindustrie, 811. Holzindustrie, 812. Holzindustrie, 813. Holzindustrie, 814. Holzindustrie, 815. Holzindustrie, 816. Holzindustrie, 817. Holzindustrie, 818. Holzindustrie, 819. Holzindustrie, 820. Holzindustrie, 821. Holzindustrie, 822. Holzindustrie, 823. Holzindustrie, 824. Holzindustrie, 825. Holzindustrie, 826. Holzindustrie, 827. Holzindustrie, 828. Holzindustrie, 829. Holzindustrie, 830. Holzindustrie, 831. Holzindustrie, 832. Holzindustrie, 833. Holzindustrie, 834. Holzindustrie, 835. Holzindustrie, 836. Holzindustrie, 837. Holzindustrie, 838. Holzindustrie, 839. Holzindustrie, 840. Holzindustrie, 841. Holzindustrie, 842. Holzindustrie, 843. Holzindustrie, 844. Holzindustrie, 845. Holzindustrie, 846. Holzindustrie, 847. Holzindustrie, 848. Holzindustrie, 849. Holzindustrie, 850. Holzindustrie, 851. Holzindustrie, 852. Holzindustrie, 853. Holzindustrie, 854. Holzindustrie, 855. Holzindustrie, 856. Holzindustrie, 857. Holzindustrie, 858. Holzindustrie, 859. Holzindustrie, 860. Holzindustrie, 861. Holzindustrie, 862. Holzindustrie, 863. Holzindustrie, 864. Holzindustrie, 865. Holzindustrie, 866. Holzindustrie, 867. Holzindustrie, 868. Holzindustrie, 869. Holzindustrie, 870. Holzindustrie, 871. Holzindustrie, 872. Holzindustrie, 873. Holzindustrie, 874. Holzindustrie, 875. Holzindustrie, 876. Holzindustrie, 877. Holzindustrie, 878. Holzindustrie, 879. Holzindustrie, 880. Holzindustrie, 881. Holzindustrie, 882. Holzindustrie, 883. Holzindustrie, 884. Holzindustrie, 885. Holzindustrie, 886. Holzindustrie, 887. Holzindustrie, 888. Holzindustrie, 889. Holzindustrie, 890. Holzindustrie, 891. Holzindustrie, 892. Holzindustrie, 893. Holzindustrie, 894. Holzindustrie, 895. Holzindustrie, 896. Holzindustrie, 897. Holzindustrie, 898. Holzindustrie, 899. Holzindustrie, 900. Holzindustrie, 901. Holzindustrie, 902. Holzindustrie, 903. Holzindustrie, 904. Holzindustrie, 905. Holzindustrie, 906. Holzindustrie, 907. Holzindustrie, 908. Holzindustrie, 909. Holzindustrie, 910. Holzindustrie, 911. Holzindustrie, 912. Holzindustrie, 913. Holzindustrie, 914. Holzindustrie, 915. Holzindustrie, 916. Holzindustrie, 917. Holzindustrie, 918. Holzindustrie, 919. Holzindustrie, 920. Holzindustrie, 921. Holzindustrie, 922. Holzindustrie, 923. Holzindustrie, 924. Holzindustrie, 925. Holzindustrie, 926. Holzindustrie, 927. Holzindustrie, 928. Holzindustrie, 929. Holzindustrie, 930. Holzindustrie, 931. Holzindustrie, 932. Holzindustrie, 933. Holzindustrie, 934. Holzindustrie, 935. Holzindustrie, 936. Holzindustrie, 937. Holzindustrie, 938. Holzindustrie, 939. Holzindustrie, 940. Holzindustrie, 941. Holzindustrie, 942. Holzindustrie, 943. Holzindustrie, 944. Holzindustrie, 945. Holzindustrie, 946. Holzindustrie, 947. Holzindustrie, 948. Holzindustrie, 949. Holzindustrie, 950. Holzindustrie, 951. Holzindustrie, 952. Holzindustrie, 953. Holzindustrie, 954. Holzindustrie, 955. Holzindustrie, 956. Holzindustrie, 957. Holzindustrie, 958. Holzindustrie, 959. Holzindustrie, 960. Holzindustrie, 961. Holzindustrie, 962. Holzindustrie, 963. Holzindustrie, 964. Holzindustrie, 965. Holzindustrie, 966. Holzindustrie, 967. Holzindustrie, 968. Holzindustrie, 969. Holzindustrie, 970. Holzindustrie, 971. Holzindustrie, 972. Holzindustrie, 973. Holzindustrie, 974. Holzindustrie, 975. Holzindustrie, 976. Holzindustrie, 977. Holzindustrie, 978. Holzindustrie, 979. Holzindustrie, 980. Holzindustrie, 981. Holzindustrie, 982. Holzindustrie, 983. Holzindustrie, 984. Holzindustrie, 985. Holzindustrie, 986. Holzindustrie, 987. Holzindustrie, 988. Holzindustrie, 989. Holzindustrie, 990. Holzindustrie, 991. Holzindustrie, 992. Holzindustrie, 993. Holzindustrie, 994. Holzindustrie, 995. Holzindustrie, 996. Holzindustrie, 997. Holzindustrie, 998. Holzindustrie, 999. Holzindustrie, 1000. Holzindustrie, 1001. Holzindustrie, 1002. Holzindustrie, 1003. Holzindustrie, 1004. Holzindustrie, 1005. Holzindustrie, 1006. Holzindustrie, 1007. Holzindustrie, 1008. Holzindustrie, 1009. Holzindustrie, 1010. Holzindustrie, 1011. Holzindustrie, 1012. Holzindustrie, 1013. Holzindustrie, 1014. Holzindustrie, 1015. Holzindustrie, 1016. Holzindustrie, 1017. Holzindustrie, 1018. Holzindustrie, 1019. Holzindustrie, 1020. Holzindustrie, 1021. Holzindustrie, 1022. Holzindustrie, 1023. Holzindustrie, 1024. Holzindustrie, 1025. Holzindustrie, 1026. Holzindustrie, 1027. Holzindustrie, 1028. Holzindustrie, 1029. Holzindustrie, 1030. Holzindustrie, 1031. Holzindustrie, 1032. Holzindustrie, 1033. Holzindustrie, 1034. Holzindustrie, 1035. Holzindustrie, 1036. Holzindustrie, 1037. Holzindustrie, 1038. Holzindustrie, 1039. Holzindustrie, 1040. Holzindustrie, 1041. Holzindustrie, 1042. Holzindustrie, 1043. Holzindustrie, 1044. Holzindustrie, 1045. Holzindustrie, 1046. Holzindustrie, 1047. Holzindustrie, 1048. Holzindustrie, 1049. Holzindustrie, 1050. Holzindustrie, 1051. Holzindustrie, 1052. Holzindustrie, 1053. Holzindustrie, 1054. Holzindustrie, 1055. Holzindustrie, 1056. Holzindustrie, 1057. Holzindustrie, 1058. Holzindustrie, 1059. Holzindustrie, 1060. Holzindustrie, 1061. Holzindustrie, 1062. Holzindustrie, 1063. Holzindustrie, 1064. Holzindustrie, 1065. Holzindustrie, 1066. Holzindustrie, 1067. Holzindustrie, 1068. Holzindustrie, 1069. Holzindustrie, 1070. Holzindustrie, 1071. Holzindustrie, 1072. Holzindustrie, 1073. Holzindustrie, 1074. Holzindustrie, 1075. Holzindustrie, 1076. Holzindustrie, 1077. Holzindustrie, 1078. Holzindustrie, 1079. Holzindustrie, 1080. Holzindustrie, 1081. Holzindustrie, 1082. Holzindustrie, 1083. Holzindustrie, 1084. Holzindustrie, 1085. Holzindustrie, 1086. Holzindustrie, 1087. Holzindustrie, 1088. Holzindustrie, 1089. Holzindustrie, 1090. Holzindustrie, 1091. Holzindustrie, 1092. Holzindustrie, 1093. Holzindustrie, 1094. Holzindustrie, 1095. Holzindustrie, 1096. Holzindustrie, 1097. Holzindustrie, 1098. Holzindustrie, 1099. Holzindustrie, 1100. Holzindustrie, 1101. Holzindustrie, 1102. Holzindustrie, 1103. Holzindustrie, 1104. Holzindustrie, 1105. Holzindustrie, 1106. Holzindustrie, 1107. Holzindustrie, 1108. Holzindustrie, 1109. Holzindustrie, 1110. Holzindustrie, 1111. Holzindustrie, 1112. Holzindustrie, 1113. Holzindustrie, 1114. Holzindustrie, 1115. Holzindustrie, 1116. Holzindustrie, 1117. Holzindustrie, 1118. Holzindustrie, 1119. Holzindustrie, 1120. Holzindustrie, 1121. Holzindustrie, 1122. Holzindustrie, 1123. Holzindustrie, 1124. Holzindustrie, 1125. Holzindustrie, 1126. Holzindustrie, 1127. Holzindustrie, 1128. Holzindustrie, 1129. Holzindustrie, 1130. Holzindustrie, 1131. Holzindustrie, 1132. Holzindustrie, 1133. Holzindustrie, 1134. Holzindustrie, 1135. Holzindustrie, 1136. Holzindustrie, 1137. Holzindustrie, 1138. Holzindustrie, 1139. Holzindustrie, 1140. Holzindustrie, 1141. Holzindustrie, 1142. Holzindustrie, 1143. Holzindustrie, 1144. Holzindustrie, 1145. Holzindustrie, 1146. Holzindustrie, 1147. Holzindustrie, 1148. Holzindustrie, 1149. Holzindustrie, 1150. Holzindustrie, 1151. Holzindustrie, 1152. Holzindustrie, 1153. Holzindustrie, 1154. Holzindustrie, 1155. Holzindustrie, 1156. Holzindustrie, 1157. Holzindustrie, 1158. Holzindustrie, 1159. Holzindustrie, 1160. Holzindustrie, 1161. Holzindustrie, 1162. Holzindustrie, 1163. Holzindustrie, 1164. Holzindustrie, 1165. Holzindustrie, 1166. Holzindustrie, 1167. Holzindustrie, 1168. Holzindustrie, 1169. Holzindustrie, 1170. Holzindustrie, 1171. Holzindustrie, 1172. Holzindustrie, 1173. Holzindustrie, 1174. Holzindustrie, 1175. Holzindustrie, 1176. Holzindustrie, 1177. Holzindustrie, 1178. Holzindustrie, 1179. Holzindustrie, 1180. Holzindustrie, 1181. Holzindustrie, 1182. Holzindustrie, 1183. Holzindustrie, 1184. Holzindustrie, 1185. Holzindustrie, 1186. Holzindustrie, 1187. Holzindustrie, 1188. Holzindustrie, 1189. Holzindustrie, 1190. Holzindustrie, 1191. Holzindustrie, 1192. Holzindustrie, 1193. Holzindustrie, 1194. Holzindustrie, 1195. Holzindustrie, 1196. Holzindustrie, 1197. Holzindustrie, 1198. Holzindustrie, 1199. Holzindustrie, 1200. Holzindustrie, 1201. Holzindustrie, 1202. Holzindustrie, 1203. Holzindustrie, 1204. Holzindustrie, 1205. Holzindustrie, 1206. Holzindustrie, 1207. Holzindustrie, 1208. Holzindustrie, 1209. Holzindustrie, 1210. Holzindustrie, 1211. Holzindustrie, 1212. Holzindustrie, 1213. Holzindustrie, 1214. Holzindustrie, 1215. Holzindustrie, 1216. Holzindustrie, 1217. Holzindustrie, 1218. Holzindustrie, 1219. Holzindustrie, 1220. Holzindustrie, 1221. Holzindustrie, 1222. Holzindustrie, 1223. Holzindustrie, 1224. Holzindustrie, 1225. Holzindustrie, 1226. Holzindustrie, 1227. Holzindustrie, 1228. Holzindustrie, 1229. Holzindustrie, 1230. Holzindustrie, 1231. Holzindustrie, 1232. Holzindustrie, 1233. Holzindustrie, 1234. Holzindustrie, 1235. Holzindustrie, 1236. Holzindustrie, 1237. Holzindustrie, 1238. Holzindustrie, 1239. Holzindustrie, 1240. Holzindustrie, 1241. Holzindustrie, 1242. Holzindustrie, 1243. Holzindustrie, 1244. Holzindustrie, 1245. Holzindustrie, 1246. Holzindustrie, 1247. Holzindustrie, 1248. Holzindustrie, 1

